

Nachrichten für Naunhof

Amtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

Städt. Sonntagsblatt

Fernsprecher Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudtnitz, Threna etc.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierfachjährlich 3 Mk., monatlich 1 Mk., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 3 Mk. 20 Pf. Anzeigenpreis: die lebensgepflanzte Zeitzeile 25 Pf., auswärts 30 Pf. Amtlicher Teil 50 Pf. Reklamezeitzeile 60 Pf. Postgebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Eisenbahn, Ausperrung, Wehrmachtsbefehl, Unterbrechung im Betrieb der Druckerei oder anderer Unfälle hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Abzahlung des Bezugspreises.

Nr. 112.

Freitag, den 19. September 1919

30. Jahrgang.

Amtliches.

Freitag und Sonnabend, den 19. und 20. September 1919, kommen

75 gr Frischfleisch

(Kinder 35 g) und
125 g ausländisches Röckelfleisch

(Kinder 60 g) zur Verteilung.

Der Preis für das ausländische Röckelfleisch beträgt für 125 g 1,- Mk. und für 60 g 48 Pf.

Grimma, 12. September 1919. 2806 Fl.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Höchstpreise für Milch und Milcherzeugnisse.

Im Bezirke der Amtshauptmannschaft Grimma gelten folgende Preise:

I. Milch.

Der Höchstpreis für je 1 Liter beträgt für

Böhmisch Mager- und Buttermilch

	56,-	24,-
1.) für Lieferung ab Stall durch den Erzeuger		
2.) für Lieferung durch den Erzeuger frei Abgangsstation oder, falls keine Bahnbeförderung stattfindet, frei Verbrauchs-ort oder Molkerei	59,-	27,-
3.) im Kleinverkauf durch den Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher ab Stall	59,-	27,-
4.) im Kleinverkauf im Laden	67,-	35,-
5.) im Kleinverkauf ab Wagen oder für Zubringung ins Haus durch den Händler	71,-	39,-

In Grimma, Wurzen und Borsdorf dürfen beim Kleinverkaufe folgende Höchstpreise gefordert werden:

1.) Durch den Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher ab Stall	68,-	31,-
2.) im Laden	72,-	40,-
3.) ab Wagen oder für Zubringung ins Haus durch den Händler	78,-	44,-

Im übrigen gelten die in der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 14. September 1919 über Milchhöchstpreise festgesetzten Höchstpreise.

II. Butter.

Für 1 Pfund gute Butter zahlt

1.) der Aufkäufer	böhmens	5,40,-
2.) die Sammelleiste dem Aufkäufer	böhmens	5,80,-
3.) die Verkaufsstelle der Sammelleiste	böhmens	5,87,-
4.) der Verbraucher der Verkaufsstelle	böhmens	6,00,-

Für 1 Pfund Butter, die in einer gewerblichen Molkerei erzeugt wird, zahlt:

1.) der Aufkäufer dem Erzeuger	böhmens	5,75,-
2.) die Sammelleiste dem Aufkäufer	böhmens	6,00,-
3.) die Verkaufsstelle der Sammelleiste	böhmens	6,07,-
4.) der Verbraucher der Verkaufsstelle	böhmens	6,20,-

Jedes halbe Pfund Butter muß bei der Ablieferung durch den Erzeuger ein Mehrgewicht von 5 gr haben.

III. Quark.

Für 1 Pfund guten Schnittquilten Quark mit böhmens 75,-.

Wollgerbung darf gefordert werden:

1.) bei Verkauf durch den Erzeuger an den Aufkäufer	böhmens	1,00,-
2.) bei Ablieferung durch den Aufkäufer an die Sammelleiste	böhmens	1,12,-
3.) bei Ablieferung durch die Sammelleiste an die Verkaufsstelle	böhmens	1,30,-
4.) bei Abgabe an die Verbraucher	böhmens	1,40,-

IV. Quarkkäse.

Für 1 Pfund verhandlungsreifer Quarkkäse darf gefordert werden:

1.) im Verkaufe zwischen gewerbsmäßigem Hersteller und Verbraucher	böhmens	2,40,-
2.) bei Abgabe im Großhandel	böhmens	2,55,-
3.) bei Abgabe an den Verbraucher im Kleinhandel	böhmens	2,75,-

(nicht durch den gewerbsmäßigen Hersteller)

Als "verhandlungsreif" ist Käse zu bezeichnen, der in der Reihe soweit fortgeschritten ist, daß er, ohne zu verderben, auch in der wärmeren Jahreszeit einen längeren Bahntransport auszuhalten vermag.

V.

Für minderwertige Ware sind Abzüge zu machen.

Pfefferminzpralinen dürfen noch oben abgezündet werden.

Die Preise zu II., III. und IV. gelten für die Lieferung ab Sammelleiste. Stellt die Sammelleiste die Gesche, so kann sie dafür 2 Pf. Leibzehrung in Rechnung setzen. Die Gesche sind frischfest zu zuliefern.

Zumünderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft.

Grimma, den 12. September 1919. 976 Fe.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Nach den Bekanntmachungen der Reichsbekleidungsstelle vom 26. August 1919 bzw. 28. August 1919 treten nachstehende Bekanntmachungen zu I. mit Wirkung vom Tage der Verkündung, zu II. mit sofortiger Wirkung außer Kraft und zwar:

I.

betr. Aushebung der Bezugsscheinpflicht für Web-, Wirk- und Strickwaren.

1. die §§ 9 und 11 bis 13 der Verordnung des Bundesrats vom 10. Juni/23. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1420) in der

Fassung des § 6 der Bekanntmachung vom 28. Februar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 100).

2. die Bestimmungen der §§ 14, 15, 1 und 20 der unter Ziffer 1 genannten Verordnung, soweit sie auf §§ 9 und 11 bis 13 dieser Verordnung Bezug nehmen.

3. die Bekanntmachung des Reichskanzlers über Bezugsscheine vom 31. Oktober 1916, in der Fassung der Bekanntmachung über Bezugsscheine vom 8. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1218 und S. 1345).

II.

betr. Aushebung der Bezugsscheinpflicht sowie der Vorschriften über Einkaufsbücher, der Stoffverbrauchsbeschränkungen, des Verwendungsbetrages für Gastwirtswäsche und der Waschmittel-

Bekanntmachung.

1. Sämtliche Bestimmungen der Reichsbekleidungsstelle, betreffend die Bezugsscheinpflicht für Web-, Wirk- und Strickwaren und die aus ihnen gefertigten Erzeugnisse, soweit sie der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers über Aushebung der Bezugsscheinpflicht für Web-, Wirk- und Strickwaren vom 26. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1477) entgegenstehen.

2. Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Einkaufsbücher vom 8. Dezember 1916.

3. Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über den Stoffverbrauch bei Herstellung von Kleidungs- und Wäschestückchen vom 27. März 1917.

4. Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über die Verwendung von Wäsche in Gastwirtschaften vom 14. Juli 1917, in der Fassung der Bekanntmachung über Ausdehnung des Wäscheverbotes in Gastwirtschaften vom 8. Juni 1918.

5. Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Verwendung von Waschmitteln in gewerblichen Wäschebetrieben vom 3. August 1918.

Grimma, den 13. September 1919.

Die Amtshauptmannschaft.

— Bezirksbekleidungsstelle —

Verbot.

Da trotz mehrfacher Warnung der Unzug, auf den Fußwegen der Stadt zu fahren, nicht nachläßt, wird jeder Überfahrtserlaubnis nunmehr mit mindestens 10 Mark bestraft.

Verboten ist das Besetzen der Fußwege mit Fahrzeugen jeder Art, mit Ausnahme von Kinderwagen.

Die Schuhmannschaft ist angewiesen, gegen Zuiderhandelnde unnachlässlich vorzugehen.

Naunhof, am 18. September 1919.

Der Bürgermeister.

J. B.: Beyer.

Der Arbeiterrat.

Thiemann.

Alte Zeitung für eilige Leser.

* Der Parlamentsausschuss der preußischen Landesversammlung erklärte sich mit der Trennung Schlesiens in Unter- und Oberschlesien einverstanden.

* In Österreich befürchtet man für die nächsten Tage neue volkstümliche Angriffe.

* Zum bekräftigten amerikanischen Sieg in Berlin ist der Journalist und Zeitungsbesitzer George Mac Kenney bestimmt worden.

* In Österreich ist ein völliger Umschwung eingetreten und die alte Regierung wieder eingesetzt worden.

* Der ehemalige österreichische Kaiser wird sich demnächst nach Santander in Spanien begeben.

* Auch die belgische Regierung hat beschlossen, mit dem Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen zu beginnen.

* Die Polen haben in der allgemeinen Richtung auf Rossau zu einem Sieg über die Russen gewonnen.

* Die Entente hat einstimmig beschlossen, Rückland zu räumen.

* Generalfeldmarschall v. Mackensen ist mit seinem Stab in Saloniki eingetroffen.

* In Südafrika wählt die Bewegung für die Loslösung von England.

Was geht in Pommern vor?

Ein viel zitiertes Wort, das der ehemalige sozialistische Abgeordnete Sabot im Reichstag vor Verlegenheit lachend und stotternd prägte, kann heute wiederholt werden: „Es geht etwas vor, man weiß nur nicht was.“ In der Presse der Rechten und Linken findet man kurze Andeutungen über politische Vorgänge im schönen Pommernlande, die etwas alarmierend klingen. Der Vorwärts berichtet geheimnisvoll, daß die Lage in Pommern sich verschärfe. Aus der Weigerung gewisser Grundbesitzerkreise, die Anordnungen des Landwirtschaftsministers über die Tarifverträge einzuhalten, könnten möglicherweise Komplikationen entstehen.

Ein wenig Licht in diese Andeutungen bringt eine Aufschrift, die uns gestern aus dem preußischen Landwirtschaftsministerium auging. Das Organ des Bundes der Landwirte hatte dem Landwirtschaftsminister ein geflügeltes Vorgehen vorgeworfen, weil er widerrechtlich die Amtstellung und Entlassung aller wichtigen Beamtengruppen der Landwirtschaftskammern von seiner Genehmigung abhängig mache. Darauf erwiderte das Ministerium:

„Wenn auch das Fazit ergiebt, daß der 20. 6. 1894 eine derartige Befugnis der Ministerialinstanz nicht vorliegt, so ist sie unter den veränderten Verhältnissen ohne weiteres darauf zu führen, daß es aus Belangen der Erhaltung einer berufsfreudigen Beamtenchaft geboten erscheint, auf eine möglichst einheitliche Gestaltung hinzuwirken.“ Der drastischen Lage, in der sich ein großer Teil der Beamten befand, ist doch ein sehr bedeutender Anteil am Empörblühen der Landwirtschaft in den letzten Jahren auf die Tätigkeit der Kammerbeamten, Tierzuchtkontrollen, Saatgutinspektionen, Winterschuldirektoren und Wanberlebner zurückzuführen

zu erleben geeignet erscheinen. Die neuzeitlichen Genossen Landräte werden dadurch in ihrer Tätigkeit erheblich entlastet, was ihnen um so erwünschter erscheinen wird, weil sie nach ihren und auch der Regierung Hoffnung als Landräte in weitaus exakter Linie die Stellung als sozialdemokratische Parteigegner ausfüllen müssen. Das kleine idamlose Wirtschaft, die jetzt bei der Belebung höherer und höherer Verwaltungskräfte betrieben wird, in hoher Stil zum Zusammenbruch des neuen Verwaltungssystems führen muss unterliegt nicht dem mindesten Zweifel.

Hier finden die Regierungsgegner Hilfe und Zustimmung in Kreisen, die gewöhnlich mit ihnen nicht an einem Strange zu ziehen pflegen; in den demokratischen Partei. Einige der führenden Männer dieser Partei wenden sich sonst mahnend an die Regierung, bei der Neubewertung von einflussreichen Ämtern zweitmächtiger zu verfahren. Ernennungen von Partei- und Gewerkschaftsfunktionären zu Landräten, Polizei-, Regierungs- und Oberpräsidenten seien jetzt an der Lagesordnung. Und nun fährt das Blatt fort:

Bei aller Nachsicht, die man der Übergangszeit zubilligt wird, muß man sich fragen, ob dieses Schdmagazin über sachmännische Vorkenntnisse auf die Dauer hältbar ist. Wir wenigstens teilen die vom Reichsstaatsherr Bauer in seiner programmatischen Rede vor der Nationalversammlung vertretene Ansicht, daß politische Gesinnungsfähigkeit für einen höheren Einsatz nicht genügt, um allgemein in einem wirtschaftlich und verwaltungstechnisch so komplizierten Gebilde, zu dem das amangstige Jahrhundert den Staat gemacht hat. Hier kann von einer verantwortlichen Ausbildung — freier und großzügiger allerdings als bisher — nicht abgesehen werden.

Dann steht, daß beide Wege zu dem gleichen Ziele führen, der Weg von rechts wie der Weg von links des Bürgertums. Beide Richtungen fordern, daß es anders werde in der Beziehung von Beamtenstellen. Dann wird sich wir hoffen es, auch die politische Lage in Pommern klären und — bessern.

Außerordentlich ernste Lage.

Von offizieller Seite verlautet: In Pommern haben sich gewisse Grundbesitzerkreise geweckt, die Anordnungen des Landwirtschaftsministers über die Tarifverträge einzuhalten. Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, verhält sich der Widerstand von Stunde zu Stunde. Die Lage wird in Berlin als außerordentlich ernst angesehen. Der Drohung der Landwirte gegenüber, die Lieferungen von Getreide einzufüllen, wird ähnlich nochmals darauf hingewiesen, daß natürlich die Gefährdung unserer Volksernährung unter keinen Umständen zugelassen und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpft werden würde. Es sind auch diesmal wieder dieselben pommerschen Kreise, in denen seinerzeit der Landarbeiterausstand ausgebrochen war.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Reichsregierung und Pressefreiheit. Von zuständiger Seite wird erklärt, daß das Kabinett im Begriff ist, sich mit der Art und Weise der Anordnung von Zeitungsverböten zu beschäftigen, die selbstverständlich nur dann in Frage kommen, wenn sie aus Gründen der öffentlichen Sicherheit unabdingt geboten erscheinen. Die Reichsregierung beachtigt, dem Interesse der Zeitungen Rechnung zu tragen, indem sie sich wegen der Regelung der Frage mit den befreuten Pressevertretungen ins Benehmen setzen will.

* Deutsche Angriffsgegenseite der Polen. Aus verschiedenen Grenzorten, insbesondere aus Petrowitz, laufen Nachrichten ein, nach denen in den nächsten Tagen mit neuen völkerlichen Angriffen zu rechnen ist. Zwischen Petrowitz und Freistadt sind erhebliche polnische Verbündungen im Anrollen. Die im Schloss Groß Gotschau zurückgebliebenen Mitglieder der Entente-Kommision besuchen täglich die Grenzorte und informieren sich eingehend über die Verbündeten und ihre Haltung gegenüber den Grenzwallschlössern. Auch richten sie ihr Augenmerk darauf, ob diese Grenzwallschlösser mit irgendwelchen spartätschischen Umtreibungen in Verbindung stehen.

* Wieder ein Ententeultimatum. Wie aus Paris verlautet, wurde Marshall Foch beauftragt, an Deutschland eine Note mit Ultimatumcharakter zu senden, durch die es aufgefordert werden soll, die nötigen Maßnahmen gegen die deutschen Truppen in Litauen zu treffen, für die es verantwortlich gemacht wird, und die es unverzüglich zurücknehmen müsse.

Frankreich.

* Die Entente räumt Rußland. Der Oberste Rat im Pariser Kriegsministerium in Anwesenheit von Clemenceau, Blond George, Balf, Littori, Foch und anderen einstimmig beschlossen, Rußland zu räumen und es der russischen Regierung zu überlassen, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln, doch so, daß dabei die Interessen der Nachbarbevölkerung berücksichtigt werden. Die Bolschewisten haben verprochen, alle Schulbeschreibungen Rußlands zu erfüllen.

Großbritannien.

* Loslösungsbemühungen in Südafrika. Seit dem Abschluß des Waffenstillstandes macht sich eine wellenbrechende Strömung unter den südafrikanischen Nationalisten bemerkbar, eine Loslösung von England zu ver suchen. Bei der nördlichen Übernahme Deutsch-Südwestsafrikas durch die südafrikanische Union richtete Smuts die direkte Frage an den General Herzog, den Führer der nationalen Partei, ob die Partei darauf hinarbeiten wolle, die Verbindung mit England abzubrechen. Herzog erklärte darum, die Entscheidung darüber stehe nur dem Kongress zu. Nur eine Revolution sei imstande, das Verhältnis zwischen Südafrika und England zu ändern.

Polen.

* Politischer Sieg über die Bolschewisten. Im Zentrum ihrer Front gegen die Bolschewisten haben die Polen offenbar einen entscheidenden Sieg davongetragen, der ihnen die große Strafe nach Moskau öffnet. Nachdem der Übergang über die Berezina bei Borysow ergangen war, nahm die Infanterie die Stadt durch Sturm, während die Kavallerie, auf die hinteren Verbindungen des Feindes in der Richtung Orsha beordert, den Feind von der großen Straße abdrängte. Die Rote Armee floh in größter Verwirrung und ist, nachdem sie alles Material verloren hat, nicht mehr imstande, die Straße nach Moskau zu verteidigen. Das unmittelbare Ziel der Polen ist der Lauf des Dnepr und die Besetzung der wichtigen Eisenbahnlinie, die sich am rechten Ufer des Flusses entlangzieht. Gelingt diese Bewegung, so muß sich die Rote Armee auf dem ganzen Abschnitt zurückziehen.

Rußland.

* Friedensangebote an Litauen und Finnland. Die litauische und die finnische Regierung haben von der Sowjetregierung ein Friedensangebot bekommen. Litauierin betont, daß die Räterepublik keine aggressiven Absichten in Bezug auf die Randstaaten habe. Er bestätigt, daß die Friedensverhandlungen mit der estnischen Regierung schon begonnen haben. Die Nachrichten von den Friedensangeboten an die Randstaaten werden jetzt immer mehr dahin gebeutet, daß die Sowjetrepublik nur für eine fristige Zeit, die der Winter für sie sein würde, sich eine Erleichterung schaffen will.

* Die Eroberung von Odessa. Die russische Telegraphenagentur erhält über Konstantinopel einen Bericht über die Einnahme von Odessa, demnachfolge Radowitsch vor der Räumung der Stadt ein furchtbares Blutbad anrichten ließ. Mehrere hundert Personen wurden erschossen. Alle Wertgegenstände, Silber, Gold und Juwelen sowie die Bestände der Banken ließ Radowitsch von Odessa nach Kiew bringen. In den letzten Tagen der Belagerung wurden in Odessa für ein Kilogramm kaum geniebbares schwarzes Brot zwanzig Rubel gefordert und bezahlt.

Aus In- und Ausland.

Dresden. Der frühere Reichstagabgeordnete und bekannte Kommunistenführer Otto Kübler wird von der sächsischen Regierung strafrechtlich verfolgt, weil er durch Reden und Schriften den Sturm der Regierung betreibt.

London. Hier versichert man, daß Lord George Bentwich nicht verlässt, bevor er nicht die Entsendung einer offiziellen Einladung an Holland zur Auslieferung des deutschen Kaisers veranlaßt habe.

Hessen und Erzberger.

Der Kampf gegen die Politik des Kanzlers.

In einer öffentlichen Rede in Berlin betonte Staatssekretär a. D. Helfferich, daß sein Kampf gegen Erzberger sich nicht gegen die Berlin, sondern allein gegen die Sache richtet. Es handelt sich vor allem darum, unter Vaterland aus den Händen Erzbergers, der den Ruhm Deutschlands bedeute, zu befreien. Er werde sich auch durch seine Drohungen, wie sie Erzberger in Weimar ausgestoßen habe, indem er erklärt, daß noch mancher in Deutschland auf die Liste der an die Entente ausgelieferten geplante werden könnte, vom Handeln abschrecken lassen. Erzberger wäre nicht immer der Pazifist gewesen, für den er sich jetzt ausgebe. Vor Gericht wolle er (Helfferich) beweisen, daß noch im Juli 1917 Erzberger ein Annexionprogramm für das Hinterland von Orien entworfen und kurze Zeit darauf einen Vorschlag mit der Friedensresolution im Reichstag unternommen habe, die der deutschen Kriegsführung so unendlich geschadet habe. Er allein sei der Schuldige an der Kriegserklärung. Der Friede, den wir jetzt hätten unterzeichnen müssen mit seinen Schwachparaphen, sei sein Werk. Helfferich ging dann auf die Finanzpolitik Erzbergers ein, die er als jeder vernünftigen Unterlage entbehrt, bezeichnete, da sie mit Geldern reiche, die aufzubringen dem deutschen Volke einfach unmöglich wäre. Das endlich gegen ihn beantragte Gerichtsvorlesung werde die ganze Verderblichkeit der Erzbergerischen Politik nach außen wie nach innen klarlegen. — In diesem Verfahren wird übrigens Erzberger durch den Justizrat v. Gordon und Rechtsanwalt Fehrenbach, den Präsidenten der Nationalversammlung, vertreten werden.

Unter- und Oberschlesien.

Zwei neue Provinzen.

Mit zwölf Stimmen der Deutschen Nationalen, Deutschen Volkspartei und des Zentrums wurde bei Stimmenthaltung der übrigen Parteien im Parlamentausschuß der preußischen Landesversammlung ein Gesetzentwurf angenommen, dessen erster Artikel folgt:

Aus der Provinz Schlesien werden die beiden Provinzen Oberschlesien, bestehend aus den Kreisen des Regierungsbezirks Oppeln, und Unterschlesien, bestehend aus den Kreisen der Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz, gebildet.

Weiter besagt der Gesetzentwurf: Die Teilung der Provinz Schlesien tritt mit dem 1. April 1920 in Vollzug. Von diesem Zeitpunkt ab gehen die Rechte und Pflichten des bisherigen Provinzialverbandes Schlesien auf die neuen Provinzialverbände von Ober- und Unterschlesien über und zwar nach näherer Bestimmung eines Übereinkommens. — Ob der Entwurf die Zustimmung der Landesversammlung findet, erscheint indessen noch unklar.

Der neue Bolschewistengeneral.

Kamenews Kriegspläne.

In der obersten Heeresleitung der bolschewistischen Armee hat sich die Tage ein Heft vollzogen, indem an Stelle des bisherigen Oberkommandanten, des Lettens Wohsee, der nach neueren Meldungen sogar erschossen worden sein soll, der ehemalige Generalstabsoberst der früheren Sarensarmee, Kamenew, zum Generalstabschef berufen worden ist. Wohsee wurde von seinem Posten entfernt, weil er gegen eine Offensive der Roten Armee war, während Kamenew in seiner Eigenschaft als Kommandierender der Ostfront den Offiziersplan eifrig unterstützte. Die Erfolge gegen Polen haben ihm vorläufig recht gegeben. Wiederum wurde dem ehemaligen Generalstabschef zum Vorwurf gemacht, daß er sich in seinem Hauptquartier mit allen möglichen Abenteuern und Spionagen umgehen hätte.

Als die alte Sarensarmee aufgelöst wurde, trat Kamenew als einer der ersten in die rote Armee ein. So hatte er eine Kommandoflotte im Revolverbecken, dann wurde er Divisionsschef und endlich Hauptleiter der Operationen gegen Polen. Er wird als gründlicher Kenner der Methoden des Bürgerkrieges gesehen. Nach seinen Plänen soll, unter Anwendung der strengsten Strafmaßnahmen gegen Dienstunzulängige, eine intensive Mobilisation der gelärmten massenhohen Männer "Rotruslands" durchgeführt werden. Unter anderem soll das Eigentum aller eingesogen werden, die sich der Disziplinierung und Fahnenschlacht schuldig machen, und ihre Angehörigen sollen außerdem der staatlichen Unterstellung verhängt werden. Der neue Generalstabschef geht auch zu den Mitgliedern des Oberschen Revolutionsrates der nationalen Verteidigung, dessen Vorsitzender Trotki ist.

Der Fall Reinhard.

Noch keine Klärung.

Der sogenannte Fall Reinhard, des Kommandeur eines Berliner Reichswehrbrigade, harrt noch immer der restlosen Klärung. Dem Obersten wird bekanntlich vor-

worfen, er habe vor der Front die feindige Regierung in gräßlichster Weise beschimpft. Der Vorwärts wünscht, die Angelegenheit Reinhard vor Gericht zu stellen, und weiß darauf hin, daß ihm die Namen einer stattlichen Zahl von Zeugen vorliegen, die bereit sind, die herabgehenden Aussagen Reinhard's über die Mitglieder der Regierung um, unter Eis zu beenden. Der Vorwärts meint, entweder Oberst Reinhard bestreite keine Äußerungen nicht, dann sei die Sache damit ohne weiteres entschieden. Befreite er sie aber, so will der Vorwärts keine Meinung über die Ablehnung in einer Weise zum Ausdruck bringen, die eine weitere gerichtliche Klärung der Angelegenheit möglich und für Oberst Reinhard zwingend macht.

Geführt werden die Beschuldigungen gegen den Oberst durch die Angaben eines Offiziersvertreters Neuendorff, von dem aber die Brigadiere Reinhard behauptet, daß er unglaublich, mehrfach wegen gemeiner Delikte erheblich vorbestraft und sogar degradiert worden sei. Neuendorff seinerseits bestreitet diese Behauptung. Schließlich ist noch erwähnt, daß Scheidemann den Vorwärts um die wichtige Feststellung bittet, daß er zu Rosse nur in einem fachlichen und nicht in einem persönlichen Gegensatz steht.

Unsere Kriegsgefangenen.

Was Major Draudt erfunden und geseben hat.

In einer Unterredung äußerte sich Major Draudt, der deutsche Kommissar für die Kriegsgefangenen, über seine Eindrücke von seinem Besuch in dem englischen und französischen Gefangenenlager. Er erklärte, in materieller Beziehung liege kein Grund zur Beunruhigung vor. Die Gefangenen seien gesund und gut ernährt aus. Sie erhalten einmal täglich Fleisch in ausreichendem Maße, auch die Brotration müsse als genügend bezeichnet werden. Die Kantinen, die unter Verwaltung deutscher Gefangenen ständen, würden hinreichend liefern.

Nicht so gut sei es um die seelische Verfassung der Gefangenen bestellt. Fast immer könne das Gefühl einer heiligen Vaterlandsliebe festgestellt werden, und die Sorge um die Heimat drücke viele nieder.

Die Zusammenarbeit mit den französischen Bauern in den westlichen Gebieten Nordfrankreichs gebe im allgemeinen einträchtig von sich. Die gemeinsame Arbeit bringe sogar ein gewisses völkerverbindendes Moment zwischen Franzosen und Deutschen, das für die spätere Zusammenarbeit nur nützlich sein könnte. Die Mitteilung der baldigen Rückkehr sei natürlich dasjenige, auf was die Gefangenen am meisten hoffen. Die Nachricht, daß der Transport zum Teil bereits begonnen habe, habe auf die Gefangenen außerordentlich beruhigend gewirkt.

Fritz Seidl's Befreiung.

Letztes Wort des Hauptangeklagten im Geiselmoordprozeß.

München, 17. September.

Fritz Seidl, der ehemalige Kommandant während der Räterepublik, der Mann, der im Kultivold-Gymnasium die Befreiungswelt in Händen hatte, als die Weltkrieg eröffneten wurden, hat gestern für seinen Kopf geredet. Und es läßt sich nicht leugnen, daß seine Worte im Gerichtssaal große Wirkung hervorriefen trotz des unimpassiven Ausdrucks, den das Aufstreben und die Versöhnlichkeit gerade dieses Ungeklagten hervorgerufen hatten.

Nach einigen weniger belangreichen Bemerkungen der Verteidiger und der übrigen Angeklagten holte Seidl, der nur ein schlechtes Rednerorgan zeigte, zu längeren Ausführungen aus. Die erste Bewegung entstand, als er betonte, genau so wenig wie am 30. April könne er heute das verantworten, was damals geschehen ist. Seidl sagte u. a.: Am 30. April war die Stimmung im Gymnasium bereits derart, daß ein Kommandant absolut nichts mehr ordnen, gleichzeitig denn verantworten konnte. Ich hätte damals befehlen können, so viel ich wollte, es wäre nicht beachtet worden und ich hätte nichts genutzt. Der Angeklagte bezichtigte den Kunstmaler Senior, der bekanntlich ein Offizier, dann Adjutant des roten Oberkommandanten war, und schwere Zeugenaussagen machte, als einen der bunten Ehrenmänner, die am 30. April ins Gymnasium kamen, dort einen geheimen Appell abhielten und verlucht waren, mit Zigaretten und Geld die Leute zu den Geiselerschießungen zu animieren.

Wahrscheinlich um die Tat, deren Ausführung ich sofort bei der Übergabe des Befehls an mich abgelehnt habe, fuhr Seidl fort, um die Tat, von der ich wußte, welche Verantwortung sie nach sich zog, durchzuführen. Offenbar war am 1. Mai bekanntgegeben und erklärt worden, daß man mit den Schädel einschlagen würde, wenn man mich in die Hand brachte.

Der Angeklagte wendete sich gegen den Vorwurf der Feindseligkeit, den ihm der Staatsanwalt gemacht habe. Er lädt vor: Mein mein Herr, ich habe für eine Ovation zu sorgen, für ihr Leben einzutreten und ich folgte dem Einfluß meiner Oberen, die mir rieten, mich zu versieben und später vor einem ordentlichen Gericht die Wahrheit in dieser traurigen Sache klarzustellen. (Bewegung.) Würde die Todesstrafe gegen mich beantragt, so wohre ich mich nicht dagegen. Denn, wenn man mich erschiebt, so tut man tatsächlich dasselbe, was man mit den Leuten im Kultivoldgymnasium auch getan hat. Ich bin mir aber bewußt, daß ich keinerlei Schuld an den Vorfällen trage. Ich würde es verstehen, wenn Sie mich

als Hochverräter an die Wand stellen, aber als Geiselnehmer, das verstehe ich nicht. Einer späteren Zeit wird es vorbehalten sein, volle Klarheit in die jetzt noch so verworrenen Verhältnisse zu bringen. Auch dem Staatsanwalt war das ja nicht möglich. Aber trotzdem bin ich überzeugt, daß die Stimmung der Bürgerlichkeit nicht ohne Einfluß geworden ist auf Ihr Urteil. Ich weiß, daß heute ganz Deutschland meinen Kopf fordert. Meine Herren Richter, meine Hände sind rein von Blut und bleiben rein. Der Staatsanwalt hat mich als Judas ausprobiert. Ich gebe nicht darauf ein. Ich bin mir nicht bewußt, ein Verräter zu sein. Ich war auch kein Blutdiktator, wie der Herr Staatsanwalt sagt. Ich war nichts als

ein Werkzeug in den Händen anderer, meiner sogenannten Vorgesetzten, der Leute des Oberkommandos. Wenn noch ein Tag zwischen dem Zusammenbruch der Räteregierung und der Geiselerschießungen verstrichen wäre, dann wäre ich selbst an die Wand gestellt worden, und zwar von meinen eigenen Leuten, von meinen eigenen Vorgesetzten. Denn ich war verhaftet und verdächtigt. Ich hatte den ersten Kommandanten als Schleifer verhaftet lassen, hatte die Kleiderkammerbeläuterung festgenommen, den Sittlichkeitsoberer im Gymnasium aburteilen lassen, den Geiselmann aus der Kammer entfernt, weil er stahl und all die Damen, die im Gymnasium waren, allmählich berausgebracht. Über den Kopf gewandt, und ich war am Ende nicht mehr imstande, Einschlag zu tun, speziell in den letzten Tagen, als alle Fronten der Konsens zusammenbrachen. Lebte Geiselbofer noch, würde er mir bestätigen müssen, daß er am Abend der Geiselerschießung bei mir war und mir erklärt hat: "Werde ich dir nur gefolgt, dann wäre ich sehr besser daran." Ich bin also kein Blutdiktator, kein Feigling, kein Weichselndeder.

Ich habe keine Schuld am Geiselmoord.

Und dafür, daß ich als Richter dieser Tat dasteh, die ich verhindern wollte, dafür soll ich jetzt zweimal zum Tode ver-

urteilt werden.

Herren, dann

eingestellt wird

meine Ehre durch

die Niede

Welt

* Das S

am Teil zur

mit dem befe

Reichskrieg

Beften durch

Eine nachhal

dig nur da

wieder gehob

tann, und r

ge Regierung in
der ist wünschlich, die
lären, und weiß
tlichen Zahl von
abliegenden Außen-
Regierung um.
meint, entweder
nicht, dann sei
er. Weltkrieg er
nung über die
auf bringen, die
legenheit möglich
gegen den Oberst
versetzen. Neuendorff,
baubaut, das er
Delikte erheb-
ben sei. Neuen-
wörth um die
se nur in einem
Gegenfall steht.

zugehen hat.
Major Draudt,
langen, über
den englischen
n. Er erklärt,
d zur Beurthei-
ung und gut er-
fleisch in aus-
reicht als genügend
der Verwaltung
hinterlegend be-

Befassung der
Gefühl einer
und die Sorge

ößischen Bauern
3 gebe im all-
einsame Arbeit
endes Moment
für die spätere
Die Mitteilung
nige, auf was
Nachricht, daß
habe, habe auf
gewirkt.

jung.

elmordprozeß.
17. September,
nt während der
Gymnasium die
seitliche erhoffen.
Und es lädt
richtorial grohe
chen Ausdrucks,
cade dieses An-

emverungen der
die Geld, der nur
in Ausführungen
tonate, genau so
verantworten.
Am 20. April
derart, daß ein
gleichzeitige denn
können, so
und es hätte
dem Kunstmaler
Adjutant des
asten Beugen-
männer, die am
geheimen Appell
bald die Leute
merken.

Naunhof. Auch wir können der dießen Einwohnerzahl
mitteln, die aus englischer Gefangenenschaft folgende Kriegsgefangene
heimgekehrt sind: der Strahendodschaffner Richard Richter,
Naunhof, Leipziger Straße und Erich Göppert, Malchinen-
bauer, Staudnitz. Außerdem ist von der internierten Machen-
Arme der Fabrikarbeiter Georg Kurth, Naunhof, Langstr.
Th.

Naunhof. Der 7. Vortrags- und Gesellschafts-

abend (Woltemer Sachsen) am Sonnabend, übermorgen, in dem

vor kurzem von Bremen nach Leipzig übergesiedelten Dichter und

Dramatiker Adolf Schmidt-Völker gewidmet, der persönlich

aus seinen Werken vorgetragen wird. Schmidt-Völker, mit Regisseur

Dr. Antonia heraustragende von "Bühne und Volk", gehört

zu den feinsten und kompatiblen Vertretern der lyrischen Neu-

romantik. Den Schlus seiner bekannten an Hölderlin gemahnenden

Lebensleiter drückt wir in der Sonnabendnummer ab. Im

gelehrten Teil des Abends wird das erste Solo-Ländlerpaar vom

Leipziger Stadttheater Mennell v. Bocherini u. a. vorführen. Rbd.

Siehe Inserat.

Naunhof. Das Arbeitsministerium — Landeskohlenamt —
möcht darauf aufmerksam, daß die Bekanntmachung des Arbeits- und
Wirtschaftsministeriums vom 7. Januar d. Js., die das Be-
deutzen von Theatern jeder Art und von Zirkusgedäuden, von
Sälen und Räumen für den Gebrauch als Konzert- und

verfeilt werden. Wenn Sie das alles in Betracht ziehen, meine
Herren, dann kann ich nicht berichten sein, als der ich Ihnen
eingestellt wurde. Es ist das erstmal in meinem Leben, daß
meine Ehre derart bestellt wurde. Sicher war mein schwächer
Stich an meinem Namen: ich habe nichts mehr zu sagen.

Welt und Wollswirtschaft.

* Das Einkommen des Marktes wird in Sachsen zum Teil zurückgeführt auf den gesiegerten Warenverkehr mit dem besiegten Gebiete, der stetig wächst. Deshalb will die Reichsregierung nichts unverzüglich lassen, um die im Besten durchdrückten Sollgrenzen wieder aufzurichten. Eine nachhaltige Besserung der deutschen Wirtschaft ist allerdings nur dann möglich, wenn die inländische Produktion wieder gehoben wird und der Export verstärkt werden kann, und wenn die politische Beurteilung, die die Schaffenskräfte lädt, endlich bestätigt werden kann. Bis dahin werden wir es uns leicht gelassen lassen müssen, daß das Ausland den wertvollsten deutschen Kapitalbesitz zu Spottpreisen erwirkt und die Verarmung Deutschlands weiter fortsetzt macht.

* Billiges Bauholz und Heeresbestände. Gemeinnützige Siedlungsgesellschaften, Baugenossenschaften, Handwerkerverbänden sowie Kommunen kann bei Übernahme ganzer Völker Holz aus Heeresbeständen zu Stückpreisen abgängig 10 % abgegeben werden, wenn durch eine bedrohliche Verschärfung der Nachweis der Gemeinnützigkeit erbracht wird. Es empfiehlt sich, Anträge auf Überlassung solchen Holzes unmittelbar an die zuständige Intendantur oder Zweigstelle des Reichsverwertungsamts zu richten.

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 18. September 1919.

Wochblatt für den 19. September.

Sonnenaufgang 5^o | Sonnenuntergang 12^o
Sonnenuntergang 6^o | Sonnenuntergang 8^o
1870 Vors. von den Deutschen eingeschlossen. — 1914 Tie
Überbrücke von den Engländern befreit.

* Die teuren Schuhe. Das Volk steht unter der Last der Preise für das Schuhwerk. Ein Kugel richtet sich zunächst gegen den Schuhmacher, in welchem man den Urheber der Wucherpreise vermutet. Mit der ungeheuren Preisschieferung auf dem Schuhmarkt hat es aber eine andere Beziehung. Seit dem 15. August hat die Schwang-
wirtschaft mit Leder aufgebaut, und der freie Handel mit diefer Ware hat wieder begonnen. Die Schuhmacher erhalten also kein Leder mehr von Verteilungsstellen zu-
gewiesen, sondern müssen ihren Bedarf an Leder im freien Handel decken. Während der Schuhmacher bei der Schwangwirtschaft 12 bis 15 Mark für das Kilo Soblen-
leder bezahlt, muß er jetzt im freien Handel 42 bis 55 Mark dafür bezahlen! Der Schuhmacher ist ge-
zwungen, diese Preise zu bezahlen, wenn er Leder zur
Bedienung seiner Kundenschaft erhalten und mit einem be-
scheidenen Aufschlag für seine Hände Arbeit sein und
seiner Familie Leben fristen will. Gegenüber diesen
Freibandelpreisen waren die Schuhhandelspreise, die
der Schuhmacher während der Schwangwirtschaft bezahlt
mußte, noch erträglich. Es ist demnach falsch, den Schuh-
macher für etwas verantwortlich zu machen, was er nicht
verursacht hat.

Naunhof. Auch wir können der dießen Einwohnerzahl
mitteln, die aus englischer Gefangenenschaft folgende Kriegsgefangene
heimgekehrt sind: der Strahendodschaffner Richard Richter,
Naunhof, Leipziger Straße und Erich Göppert, Malchinen-
bauer, Staudnitz. Außerdem ist von der internierten Machen-
Arme der Fabrikarbeiter Georg Kurth, Naunhof, Langstr.
Th.

Naunhof. Der 7. Vortrags- und Gesellschafts-
abend (Woltemer Sachsen) am Sonnabend, übermorgen, in dem
vor kurzem von Bremen nach Leipzig übergesiedelten Dichter und
Dramatiker Adolf Schmidt-Völker gewidmet, der persönlich
aus seinen Werken vorgetragen wird. Schmidt-Völker, mit Regisseur

Dr. Antonia heraustragende von "Bühne und Volk", gehört

zu den feinsten und kompatiblen Vertretern der lyrischen Neu-

romantik. Den Schlus seiner bekannten an Hölderlin gemahnenden

Lebensleiter drückt wir in der Sonnabendnummer ab. Im

gelehrten Teil des Abends wird das erste Solo-Ländlerpaar vom

Leipziger Stadttheater Mennell v. Bocherini u. a. vorführen. Rbd.

Siehe Inserat.

Naunhof. Das Arbeitsministerium — Landeskohlenamt —
möcht darauf aufmerksam, daß die Bekanntmachung des Arbeits- und
Wirtschaftsministeriums vom 7. Januar d. Js., die das Be-
deutzen von Theatern jeder Art und von Zirkusgedäuden, von
Sälen und Räumen für den Gebrauch als Konzert- und

Vortagsstätten und für die Aufführung von Feierlichkeiten jeder
Art, sowie von Kirchen unterfögt, noch in Kraft ist. Verboten
ist nicht nur die Belebung mit Kohlen, sondern schließlich die Be-
lebung mit allen Brennstoffen, insbesondere auch mit Brennholz
und Beestof. Angesichts der trockenen Kohlenlage ist auch nicht
zu erwarten, daß dieses Verbot etwa für den kommenden Winter
aufgehoben oder auch nur eingeschränkt werden könnte. Es muß im
Gegenteil damit gerechnet werden, daß noch weitere Einschränkungen
im Verbrauch von Kohle notwendig werden. Wer dem Belebung-
verbot zuwiderrichtet, muß sich nach der angezogenen Ver-
ordnung strafen. Die zuständigen Polizeibehörden sind angewiesen,
die Durchführung des Verbots im kommenden Winter auf das
Strengste zu überwachen und jeden Verstoß dagegen unanständig
zu Bekämpfung anzuzeigen.

* Naunhof. Die Poststellen lösen die am 1. Oktober 1919
für den 1. November 1919 der Kriegsanstalt bereitgestellten
Poststellen ab.

* Die neue Tarif erhöhung bei der Sächsischen Staatsseisen-
bahn. Der Eisenbahnrat hat, wie man an zuständiger Stelle der
Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen erfährt, den Entwurf
über Erhebung von Zulagen im Güter- und Personen
verkehr der Sächsischen Staatsseisenbahnen zugestimmt und unter
dem Zwange der Verhältnisse von Einwendungen abgelehnt. Nun-
mehr erfolgt also eine Erhebung der Güter- und Personenverkehr vom
1. Oktober d. J. um 50 Prozent in der Form eines allgemeinen
prozentualen Aufschlages. Wegen der zur Verfolgung liegenden
kurzen Frist war eine organische Rendierung der Kosten und des
Tariftyps nicht möglich. Einige Spezialist im Güterverkehr
finden aber trocken ihre Aufwendung. Da später eine endgültige
organische Neuordnung der Tarife erfolgt, kann gegenwärtig noch
nicht festgestellt werden.

* Die Einziehung der Fünfzig-Mark-Scheine vom
20. Oktober 1918 ruft noch immer Zweifel beim Publikum wach.
Das Reichsbankdirektorium erklärt deshalb nochmals, daß die
Fünfzig-Marknote mit dem genannten Datum bis zum 10. Septem-
ber d. J. gelegentlich Zahlungsmittel war. Seit diesem Tage ist
nur noch die Reichsbanknotenkasse zur Einlösung verpflichtet. Diese
Einlösungspflicht erstreckt sich aber bis zum 10. September 1920, so-
dass die direkte Einlösung an die Reichsbanknotenkasse nicht über-
flüssig zu werden braucht.

* Eine Erklärung des Sächsischen Lehrerbundes gegen die
Konfessionsschule wird in der Presse veröffentlicht. Die Regelung
der Schulfragen durch die Verfassung würde, so behauptet die Erklärung,
lediglich an höheren Orten willkürliche Schulen ermöglichen. Infolge
der Beliebung der Konfessionsschule werde der Kulturmampf in
jedes Dorf und jede Familie hineingetragen. Die Einheit der deutschen
Schule über sei verhindert worden. Die längst anerkannten Vor-
erungen der deutschen Lehrerbund seien aus Verteilungskräften mit
souveräner Nachlässigung übergangen worden. Der 11. August 1919
hätte ein Freudentag für die deutsche Schule werden können, so sei
er aber ein Trauerstag geworden.

* Eine Erklärung der Zuckerverfassung. Von zuständiger
Sache verlautet, es werde infolge der Kohlenknappheit nicht möglich
sein, den Zuckeraufschlag in genügendem Maße zu liefern,
um die Betriebe aufrecht zu erhalten. Man muß damit rechnen, daß
der Bedarf für Oktober nicht in Verbrauchsmaßen, sondern in Roh-
zucker ausgegeben wird. Verbrauchsmaßen soll nur an Kinder,
Schulkinder und Kranken abgegeben werden.

* Das Defizit der Sächsischen Staatsseisenbahnen.
Während es früher der sächsischen Eisenbahnverwaltung möglich
gewesen war, alljährlich einen Überschuss bis zu 60 Millionen Mark
zu erzielen, hat sich schon für die erste Hälfte dieses Jahres ein
Vorstand von über 100 Millionen Mark notwendig gemacht. Mit-
hin dürfte also der Gehalt für das ganze laufende Jahr, voraus-
gesehen, daß sich die Verkehrsverhältnisse nicht noch verschlechtern,
aber doch vollständige Stilllegung des Personenverkehrs eintrete,
wozu es bald vor einiger Zeit gekommen wäre, annähernd 200
Millionen Mark betragen.

* Von der Heerespolizei müssen vielfach Heeresgüter, ins-
besondere Militärcleidungsfähig beschlagnahmt werden, die von den
Betreffenden bei sogenannten wilden Händlern gekauft sind. Es ist
vielfach im Publikum die Meinung verbreitet, daß ein solcher Ankauf
berechtigt sei. Dies ist jedoch nicht der Fall; vielmehr muß jeder,
der Militärcleidungsfähig anhält, sich genau davon überzeugen,
wo die betreffenden Sachen her sind, d. h. er muß entweder eine
Bekanntmachung vom Truppenteil, vom Reichsverwungsamt oder
einem sonstigen ordnungsmäßigen Nachweis darüber beibringen können.
Im andern Falle mögl er sich auf Grund der vom Reichsgericht
erlaubten Bestimmungen strafen und zwar dadurch, daß er Heeres-
gut im Verkauf hat, ohne einen ordnungsgemäßen Nachweis darüber
zu bestehen. Außerdem hat er noch den Schaden dadurch, daß ihm
die betreffenden Sachen ohne Entschädigung weggenommen werden.
Das Publikum wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß bei
Ankauf von Kleidungsfähigkeiten, sowie auch jedes anderen Heeres-
gütes vor der Zulässigkeit und Richtigkeit des Verkaufes zu überzeugen
seien.

* Eine neue landwirtschaftlich-politische Zeitung in Sachsen.
Ab 1. Oktober d. J. erscheint im Verlage des Sächsischen Bauern-
bundes (B. d. L.) die Sächsische Bauernzeitung, die im Sinne des
Bundes liegende Politik treibt und damit die erste Zeitung ihrer
Art in Sachsen sein wird. Die Zeitung, die W. Neller in Melken
verantwortlich leitet, erscheint sofort in einer Auflage von 30 000 Stück.

* Wiederkommen hat das neue Deutschland! Eine Be-
völkerung von nur 57 Millionen erwartet die Städte unter Um-
ständen von dem verbliebenen Rest des Deutschen Reiches. Es wird
dies dann der Fall sein, wenn wir außer Elsass-Lothringen und dem

Saargebiet noch Oberschlesien, Posen, drei Viertel von Westpreußen,
den Regierungsbezirk Allenstein und Nordschleswig verlieren. Diese
Gebiete zählten 1910 rund 9,2 Millionen Einwohner. Je nach dem
Ergebnis der Abstimmung kann sich die Volkszahl bis auf 60 Millionen
erhöhen. Wahrscheinlich zählt das bisherige Gebiet des Deutschen
Reiches zu Ende des Jahres 1919 nur noch 66,7 Millionen.

* Fährlässigkeit beim Hausverkauf. In letzter Zeit ist es in
den verschiedensten Orten wiederholt vorgekommen, daß Hausbesitzer
ihre Grundstück verkaufen und dadurch obdachlos geworden sind.
In heutiger Zeit der Wohnungsnarren ist das als eine große Fahrlässigkeit zu bezeichnen. Wenn solche Hausbesitzer ihre Wohnung
räumen müßten, kommen sie aufs Wohnungssamt und wünschen, daß
ihnen eine Wohnung ermittelt wird. In solchen Fällen kann das
Wohnungssamt aber nicht helfen. Es ist deshalb dringend zu empfehlen,
daß Hausbesitzer beim Verkauf des Grundstücks sich bei den
Häuslern verhindern, daß sie im Hause wohnen bleiben können, wenn
sie nicht obdachlos werden wollen.

* Gewonnele Zahlen auf dem Gebiete der Sächsische
die Kriminalstatistik für Preußen auf. Während wegen Verbrechen
und Vergehen Jugendliche im Alter von 12–18 Jahren vor dem
Kriege durchschnittlich im Jahre 50 000 bestraft wurden, liegen die
Zahlen 1915 bereits auf 75 000 1916 auf 116 141 und 1917 auf
177 500. Welche Zahlen werden erst die Sätze des Zusammenbruchs
bringen? Mit den kriminell gewordenen Kindern ist
der Verbrecher heran. Welche Aufgaben erwachsen damit der
Gegenwart auf dem Gebiete der Erziehung und Jugendfürsorge!

* Warnung! Seit einiger Zeit versendet eine Firma Pro-
spekte und sonstige Drucksachen an Kriegsbeschädigte, in denen durch
Appellierungen die Hoffnung zu erwecken versucht wird, daß Männer
und Jugendliche durch Fernunterricht erlernt werden kann. Wir
warnen alle Kriegsbeschädigten, sich irgendwie mit der Firma einzulassen,
da von einem erfolgreichen Fernunterricht im Malen und
Zeichnen keine Rede sein kann!

* Schmerzlose Steuerzahlung. Aus Berlin kommt folgende
Meldung: „Die finanziellen Notwendigkeiten bedingen, daß die ge-
heiligten Arbeitnehmer in nicht geringem Maße für die Steuer-
leistung herangezogen werden. Um der Arbeitnehmer die Steuerzah-
lung zu erleichtern, wird beabsichtigt, ihre Bezahlung in Wochen-
und Monaten zu raten zu ermöglichen, und zwar in der Form, daß
je ähnlich wie die Versicherungsbeiträge durch entsprechende Wohn-
- und Gehaltsabzüge durch die Arbeitgeber erfolgt. Das würde auch
eine gewisse Vereinfachung und Verbilligung des Einziehungs-
verfahrens sein. Die vielleicht bei minderbemittelten Steuerzahler
notwendig gewordene Zwangsbelastung würde dadurch wegfallen
— das würde auch zur Belebung oder Vermeidung von Möglich-
keiten führen, die sich leicht zu politischen Unruhen auswachsen
können.“ — Sehr gut! Aber was den Arbeitern recht, sollte auch
den Angehörigen und Beamten billig sein!

* Ein märchenhaftes Glück. Die Witwe Blei aus Prößling
(Thür.) hatte vor langem die Nachricht erhalten, ihr Sohn sei im
Kriege gefallen. Schon waren die Begehrungen für die geordnet, als sie
zürdiglich bei einem Besuch in Magdeburg einen Aufzug des Roten
Kreuzes sah, daß 61 namhaft gemachte Gefallene, darunter ihr Sohn
auf einer kleinstädtischen Insel der Rückerhalt hatten. Zu dieser
Freude gesellte sich noch die andere, daß der Hauptmann ihres Sohnes,
den er schwerverwundet aus dem Gefecht getragen hatte, durch leh-
willige Verflügung vor seinem Tode den Sohn bewußt, dessen Mutter
zum Leben seines, wohl eine Million betragenden Vermögens ein-
geht hat, da er leicht näher Verwandte nicht besaß.

* Mit dem Ende der Gerichtsreihe III der Geschäftsgang
der Gerichte in vollem Umfang wieder eingetreten. Auch weniger
dringliche Sachen werden nun wieder erledigt.

* Sachsen's Bischöfleistung an Frankreich. Bekanntlich muß
Deutschland den menschenfreundlichen Feinden 140 000 Stück Milch-
kühe abliefern. Wie man erfuhr, entfallen davon auf Sachsen, das
einen Bestand von 320 000 Milchkühen aufweist, etwa 5–6000 Stück.
Ferner muß Sachsen 2000 Pferde, darunter 34 Hengste, die übrigen
Stuten, abliefern.

* Leipzig. In der dauernden Gewerbe-Ausstellung hatte sich
bekanntlich wieder eine der berühmten Schieber-Wörter entwickelt.
Der Handel nahm in den letzten Tagen wieder darauf zu, daß die
Kriminal- und Sicherheitspolizei in Verbindung mit der Heerespolizei
sich entschloß, am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr den Platz zu
räumen. Es wurden zunächst alle, die dort handelten oder ein Päckchen
bei sich trugen, durch Beamte in Vollkleidung, die sich unauffällig
unter die dort herumstehenden gemeldet hatten, nach der Bahnstation
gebracht, wo die Herkunft der mitgeführten Sachen, die Persönlichkeit
und der Zweck des Aufenthalts der einzelnen Leute genau
nachgeprüft wurde. Die übrigen dort müßig herumstehenden wurden
dann von uniformierten Schuhleuten weggewiesen, so daß gegen
10 Uhr restlos verschwunden war. Die festgenommenen Personen
müssen höchstwahrscheinlich zum Markt und anders wieder entlassen werden,
da sie den offiziellen Besuch ihrer „Handelsware“ nachweisen konnten
und sich die Unordentlichkeit ihrer Person ergab, verschiedene von
ihnen werden sich aber wegen Gewerbevergehens zu verantworten
haben. Sollte der Handel an den bewohnten Orten trotz dieser Maß-
nahmen nicht aufhören, so wird im Zukunft noch schärfer vorgegangen
werden müssen.

— Als der beim Gutsbesitzer A. Barth in Schorfitz bei Grimma dienende Knecht Thalmann sich am Freitag früh aus Feld begab, gingen ihm die Pferde durch. Der auf dem Pferde stehende Knecht wurde abgeworfen und zwar ungünstigerweise zwischen die Pferde, wo er im Pferzeug hängen blieb. Der Vermieter wurde zu Tode geschlagen.

— Dresden. Selbstmord aus Gram über die Schmach des Vaterlandes. Der frühere Kommandeur des sächsischen Inf.-Regts. 177, Generalleutnant Graulien, hat seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht, da er nicht länger die Schmach des Vaterlandes ertragen können.

— Bautzen. Gegen die Ernennung des Ged. Regierungsrats im Ministerium des Innern v. Nostitz-Wallwitz zum Nachfolger des bisherigen Kreishauptmanns von Bautzen ist vom Textilfabrikanten und der Oberaufsicht im Namen von 2000 Textilarbeitern in einem Telegramm an den Minister des Innern, Ulrich, protestiert worden. Das Gewerkschaftskartell hat sich dem Protest angeschlossen, desgleichen die Hauptversammlung der Sozialdemokratie im 3. sächsischen Reichswahlkreise.

— Freiberg. Die unabkömmlichen und kommunistischen Arbeiter-Schäfts hielt in Freiberg eine Konferenz ab. Man befloß, den Sitzungen des offiziellen Landarbeiterverbands fernzuhalten, bis er sich den rodkalten Forderungen angeschlossen habe.

— Hohenstein-Ernstthal. Die städtischen Kollegen beschlossen, Kriegsbeschädigte mit 2000 Mark Einkommen steuerfrei zu lassen und folgten mit 3000 Mark die städtischen Steuern um die Hälfte zu ermäßigen.

Nah und Fern.

— O. Freiherr v. Wangenheim auf Klein-Spiegel, Vorsteher des Bundes der Landwirte, vollendete am 17. September sein 70. Lebensjahr. Es gingen ihm zahlreiche Glückwünsche aus allen Teilen des Reiches zu. Ein tragisches Gescheit wollte es, daß dem Jubilar vor einigen Tagen seine Lebensgefährtin starb und gerade an seinem Geburtstage begraben wurde.

— Als Protest gegen die Kommunalisierung hatten in Berlin viele Lebensmittelgeschäfte am Mittwoch von morgens 10 bis nachmittags 4 Uhr geschlossen. Nach einer Mitteilung der Demonstranten sollen 80 %, etwa 75 000, der Geschäfte, sich an der Demonstration beteiligt haben. In den von Arbeitern bewohnten Vierteln sah man viele Geschäfte, die geöffnet blieben.

— Erhöhte Zeitungskosten in Berlin. Die Vereinigung Großstädtischer Zeitungsverleger kündigt an, daß sie infolge der höheren Betriebs- und Materialkosten, der gestiegerten Postgebühren und der erneuten Teuerungszulagen die Bezugskosten ab 1. Oktober abermals erhöhen muß.

— Hilferufe durch Fernsprecher. Das jüngst für Charlottenburg eingeführte Verfahren der Vermittlung von Hilferufen durch Fernsprecher findet nunmehr auch in folgenden um die Stadt Berlin gelegenen Orten Anwendung: Spandau, Lichtenfelde, Oberhöchneweide, Panlow, Reinickendorf, Steglitz, Tegel, Tempelhof, Weißensee.

Lichtspiele

im alten Saale des Gasthauses zum Goldenen Stern Naunhof.

Sonnabend u. Sonntag.

Die beliebte Filmschauspielerin Hella Moja in dem prächtigen Filmroman in 4 Akten

VordenTorendesLebens.

Hella Moja als Vera Wandowska.

„Harrys Glücksschirm“

aus der Lambert-Paulsen-Serie.

Lustspiel in 2 Akten.

In der Hauptrolle: Harry-Lambert-Paulsen.

Anfangpunkt 7 Uhr.

Arbeiter-Radsahrer-Verein „Frisch Auf“.

Diesen Sonnabend, den 20. September

„Pamiliens-Ausflug mit Musik“

nach Gasthof Erdmannshain.

Abmarschpunkt 7 Uhr von „Herberge zur Heimat“.

Um recht zahlreiche Beteiligung der geehrten Mitglieder nebst Angehörigen bittet D. G.

Sie kaufen preiswert und gut

Pa. Blaudruckschrünen gestreift u. gemustert
Frauenhemden aus Nessel und Hemdentuch
Bettuchleinlen Bauernleinlen
bt. Leinen-Taschentücher
Turnschuhe Gardinen

Reelle Ware!

bei Herm. Reifegerste, Naunhof.

Als zeitgemäßen ernsten Lesestoff empfehlen wir unseren

Buch-Roman.

Aldershof, Hoppegarten, Großbeeren und Mühlberg. Bei Gefahr ist dem meldenden Amte nur das Wort „Überfall“ zugurufen, worauf dieses die Verbindung mit der in Frage kommenden Sicherheitsbehörde herstellt.

— Das erste Universitätordinariat für Bahnhellfunde. Die Ernennung des a. o. Professors und Direktors der Klinik für Mund- und Zahnsanitätsklinik an der Universität Halle Dr. med. Johannes Reinmüller zum ordentlichen Professor derselben steht bevor. Damit wird auch das Fach der Bahnhellfunde zum ersten Male zum Ordinariat erhoben.

— Die erste Überseefahrt eines deutschen Kreuzers. Als erstes Schiff wird nach dem Kriege der kleine Kreuzer „Regensburg“ eine Auslandstour antreten. Das Schiff wird jetzt ins Land gelegt und soll in der nächsten Woche bereit sein, um nach Südamerika zu fahren. Dort soll zunächst festgestellt werden, ob alle Internierten von deutschen Handels Schiffen wieder in Freiheit gebracht sind, und weiter sollen wohl Handelsbeziehungen mit dem Ausland wieder angeknüpft werden.

— Große Heringsschwärme haben sich der pommerschen Küste genähert. In den letzten Tagen sahnen die Fischer Rügen und benachbarter Orte mit reich reichen Hängen beim. Das Angebot übersteigt fast die Nachfrage; aus dem Grunde sank der anfängliche Preis von 1,50 Pf. für die Stiege (etwa 13 bis 15 Stück) bald auf 120 Pf. und 1 Pf. Vor dem Kriege kostete die Stiege etwa 10 bis 20 Pf.

— Strafe für eine Bismarck-Ehrung. Der französische Militärverwalter der Stadt Zweibrücken hat dieser eine Strafe von 20 000 Mark auferlegt, weil der Veranlasser der Krönungsfeier am Bismarck-Denkmal am 1. September sich nicht freiwillig gemeldet hat.

— Automobilunfall bei Wilnsdorf Rundkreise. Bei einem Automobilunfall der Gesellschaft des Präsidenten Wilson überschlug sich ein Wagen. Dabei wurden zwei Personen, nämlich der Besitzer des Autos und ein bekannter Journalist, getötet. Zwei andere Journalisten wurden verwundet. Wilson blieb unverletzt. Wahrscheinlich befand er sich nicht in dem verunglückten Wagen.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin. Der Berliner Magistrat hat bereits mit der Einquartierung von Obdachlosen in Bugewohnungen begonnen.

Berlin. Im Berlin-Steglitz wurde der Monteur Mag. Dremsek verhaftet, der zwei Soldaten und einen Gendarmen bei seinen Diebesgängen erschossen hat.

Breslau. Hier ist Weihbischof Augustin, Bischof von Diocletia, im Alter von 72 Jahren gestorben.

Weiselwitz. Hier sind 90 Personen an der Ruhe gestorben. Die Biediden haben Mahrzahn erzielt.

Haag. Der amerikanische Dampfer „Wellen Arkada“, mit Baumwolle nach Bremen unterwegs, ist auf eine Mine

gefahren und gesunken.

Gräfelf. Eine Gruppe Soldaten und Offiziere mit Brandbomben und Explosivstoffen drangen in die Universität von Gent ein mit der Absicht, das Gebäude in die Luft fliegen zu lassen. Es entstanden an mehreren Stellen Brände, die bald gelöscht wurden.

Eingesandt.

In letzter Zeit geben bei dem bislangen Arbeitsrat wiederholt anonyme Zuschriften ein. Wir können diesen Schreibern nur missen, doch wir anonyme Zuschriften nicht berücksichtigen können, denn wenn all die angeführten Zuschriften zu Recht bestehen, so kann man es auch mit seinem Namen zeichnen.

Der Arbeitsrat.

W. König, Vorsitzender.

Richternachrichten.

Dom. XIV. n. Trin.

Kollekte für den Sächsischen Hauptmissionsoverein.

Naunhof. Sonn. 1./10 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl. — Taufen.

Sonnt. 8 Uhr: Taufgangs- und Jungfrauenverein.

Alzinga. Sonn. 7 Uhr: Gottesdienst.

Albrechtsbach. 1./5 Uhr: Begegnungsdienst. (Der Ortsvorsteher amtiert in Albersbach).

Erdmannshain. 10 Uhr: Begegnungsdienst. (Der Ortsvorsteher amtiert in Albersbach).

Vereinigte Lichtspielhäuser Leipzig's.

Astoria Windmühlenstr. 31. „Die Tochter des Neumes“ Drama in 4 Akten. „Das Hemd“ Lustspiel.

Universum. Freitag 6. Deut. Poeten in dem Drama in 5 Akten.

„Die lebende Rose“. „Die weiße Rose“ Lustspiel in 3 Akten.

Colosseum. Freitag 12.—13. „Die Tat des Enden“ Hochdram.

Drama aus den großen Walden in 5 Akten. „Verstorbene Mädchen“ Ein Lustspiel zum Tollischen in 3 Akten.

— Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.

Freitag 7 Uhr: „Troubadour“. Sonnabend 7 Uhr: „Mignon“.

Altes Theater.

Freitag 7 1/2 Uhr: „Im letzten Jahr“. Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Im letzten Jahr“.

Neues Operetten-Theater.

Freitag 7 1/2 Uhr: „Die Döllerpiazzetta“. Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Schwarzwaldmärchen“.

— Nebekino: Robert Gänz. — Druck und Verlag: Gänz & Giese in Naunhof.

Werke von Adolf Schmidt-Volker.

1. Rhapsodien. Sechs Dichtungen mit musik. Begleitungen.
2. Mann und Weib. Drei Einakter.
3. Das alte Lied. Ein Spiel in drei Akten.

Verlag Rainer Wunderlich, Leipzig, Windmühlenstr. 49.

Ortsverein Naunhof (U.S.P.D.)

Sonnabend, den 20. d. Wts. findet

Mitglieder-Versammlung

abends 8 Uhr im „Gasthof zum goldenen Stern“ Naunhof statt.

Tages-Ordnung:

1. Bericht von der Arbeitsrats-Konferenz in Freiberg vom 7. 9. (Berichtsteller Genosse Thiemann).
2. Bericht über örtliche Verhältnisse.
3. Vereinsangelegenheiten.

Einen zahlreichen Besuch der Genossen und Genossinnen erwartet.

Der Vorstand.

W. König, Vorsitzender.

Fr. Petruschke, Waldstr. 48

empfiehlt Ihre Annahmestelle
der Wasch- und Plättanstalt
H. Reinhardt in Leisnig zum

Plätten feiner Herrenwäsche

der geehrten Bewohnerschaft von
Naunhof geneigter Beachtung.

Spezialität: Gardinenwäscherei und -Färberei.

Kanin-, Ziegen-,
Schaf- und alle

kauft
zu höchstem

Rüdiger

Waldstr. 42

anderen rohen
Häute und Felle

Tagespreis

Tomaten, rot und gelb

Wöhren

Weißkraut

Blumenkohl

Rotkraut

Spinat

Zwiebeln

Gurken

Rettigbirnen

Tomaten

Apfeln

Neue Bollerlinge

alles nur beste Ware

empfiehlt

Emil Lindner

Gartenstraße 19.

Gardinenwäscherei

Gäns & Giese.

für Villenhanshalt

noch Magdeburg (2 Personen) wird

junges Mädchen

aus guter Familie, welches schon

in Stellung war, bei hohem

Lohn gefunden.

Naunhof, Breitestraße 51.

Ring

mit 2 blauen Steinchen u. Perle

beim Händewaschen im Hotel

„Stadt Leipzig“ liegen gelassen.

Finder wird herzl. gebeten, ihn

geg. hohe Belohn. im Hotel ab-

zugeben, da leichtes Andenken

aus Wirkung.

11

für die Ge-
Fuchshai

Ergebnis wobei
Anzeigenpreis

Mr. 113

Wöde

Die Verfolgung
Speiseld ist dort
stricken angen-
der Warenherber-
Den Gemeinde
zu bestimmen.

Grimma,

Freitag und
kommen

160 gr ar